Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 19 (1893)

Heft: 28

Artikel: Ein zwingender Grund

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-431259

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich bin ber Düfteler Schreier Und spende volles Lob, Daß man das Fest der Sänger In Basel nicht verschob.

Auch find mit Lorbeerfränzen Die Sänger eingerüdt. Das hat seit Wolframs Zeiten Die Sängerbrust beglüdt.

Doch flein find fie gerathen,

— Es tabelt's Jebermann —
Sie beuten zweifelsohne
Die — Futternoth uns an!



Bu den D.-D.-B.-Dividenden.

(Korrespondenz von Privatier Schläuli.)

Das Geichrei, welches die radikalen Zeitungen über die Dividenden= beschlitise ber N.D.B. anheben, könnte auch ben fischblitigften Affionar in Wallung bringen. Das foll unser Freifinn sein, daß man ben geplagten Aftionären, welche das ganze Sahr am Rheumatismus der Rurse zu leiden, ben Reid der Blebs auszustehen und die Nachschnüffellungen der Steuerbehörben zu erbusben haben, nicht einmal 5 magere Brozentchen gönnte. Zum Danf bafür, daß fie mit großen Opfern und unter eigenem Risito die patriotische Aufgabe bes Eisenbahnbaues auf fich nahmen und Tausenden von Schweizerbürgern Berdienst und Unterhalt gaben, daß fie im hinblid auf die Berftaatlichung alle größeren Bauten ängstlich bermeiben, um ben Rudtauf ja nicht zu vertheuern, wirft man ihnen nun Egoismus und Unpatriotismus vor. So lohnt man die Zuvorkommenheit und Opferwilligkeit der fremben Aftionare, welche burch ihre finanzielle Beihulfe unferm bedrängten Gifenbahnweien unter die Arme greifen und durch ihre feine Börsentaktik bessen Kredit heben. Und das nuß man sich alles wehrlos gesallen lassen! Das foll unsere Schweizerfreiheit sein! Da hatten unsere Ahnen, sel. Angebenkens, welche für ihre Dividendenkapitalien, welche fie in ihren Alpen, Herben und Kafereien angelegt hatten , mit Gut und Blut einstanden und ichon revollirten, als ihnen Defterreich nur die Staatssteuerkommission in's Land ichickte, von der Freiheit mahrlich einen andern Begriff. Beh' uns, baf wir Entel find!

An Herrn Dealy.

London, Telegramm vom 12. Juli. Der irijche Abgeordnete Deass mußte seine Demission als Deputierter geben, weil er auf der Straße ein junges Mödben gefüßt hatte und hiefür zu einer Geldbuße verurtheilt worden war.

Richt Deputierter sein ift schon ein Glück, In einem Parlament nicht fitzen müssen. Doch steht es hinter größ'rem Glück zurück: Mit rechter Luft ein schönes Mäden füssen. Dich folglich nuß als glücklichsten ich preisen, Der beibes gleich auf einen Streich errang, Den Weg sich aus dem Varlament ließ weisen, Indem ein reizend Mädchen er umschlang.

Dom Brieftaubendistanzflug.

Giner unserer Leser schreibt uns:

"Eine meiner Brieftauben trainirt sich selbst zum Distanzslug auf wunderbare Weise. Seit drei Tagen hat sie keine Nahrung zu sich genommen, höchstens schnäbelt sie sich ein dischen mit andern Tauben. Neuslich sah ich, wie sämmtliche andern Tauben über sie hersielen und an ihr herumpackten. Ich sprang dazwischen, aber — mein Täubchen slattert mir wohlgemuth auf die Schulter, und zwar — mit Ausnahme der Flügel — vollständig gerupst. Des Trainirens wegen hatte das kluge Thier sich von dem schweren Federkleide befreien lassen.

Bukunftsfängerfest.

Da bei unsern Sängersesten wegen des enormen Andranges die Kampsrichterfrage immer schwieriger wird und es anderseits sehr zu bedauern wäre,
wenn diese patriotischen Wettkämpse unterbleiben müßten, so ist es lebhaft zu
begrüßen, daß der geniale Elektrotechniker Swindelson einen Apparat erfunden hat, der die Preisgerichtskrage in wunderbar einsacher Weise löst.
Der Apparat besteht in einem höchst verbollkommeten Phonographen, mit
welchem durch eine elektrische dreisache Duerstromleitung der genial konstruirte
Tonometer verbunden wird. Die wettsingenden Vereine brauchen nur einsach
ihr Lieb entweder daseim in einen Phonographen hineinzussingen und die

Kolle einzusenben, ober sie können an den Fesiort gehen und den Fesiphonographen direkt ansingen; auf kleinere Distanzen läßt sich auch das Telephon benüßen. Der Kampsgerichtphonograph leitet nun den Ton in dreisacher Teilung — in Bezug auf Takt, Toureinheit und Gesühl — in den Tonometer, welcher in drei besondere Kammern getheilt, den Ton auf drei besonders konstruirte Membranen aufsängt; die eine ist versertigt aus dem Trommelssell eines Regieganls, die andere aus oxidirtem Kolophonium, die dritte aus galvantsirtem Zinkblech. Durch höcht simmeriche automatische Einrichtungen wird der Ton nach den verschiedenen Richtungen gemessen, die Resultate ausgeglichen und das Endresultat auf einem in Bunkte eingetheilten Zisserblatt aus hypermangansaurem Aluminium angezeigt. Wit dem Tonometer leinerseits ist wiederum eine automatische Kranzjungfrau von Kautschouf verdunden, welche sosort nach Sichkbarwerden des Kesultates dem Vereinsfähnrich nach Sinlage eines 10 Ets. Stückes einen entsprechenden Kranz an die Fahnenstange hängt.

D. S. B.

Von wegen was foll man in Verwunderung hinein gerathen, daß die Bau-eß-beefige Bahn den Militärfoldaten das Singen in ben Wagen untergefagt hat und in Bukunft nicht mehr geftattet. Unireformirte follen nicht fingen, weil erftens: andere Rinder unterbeffen am Singen verhindert find; weil zweitens das Publikum glauben könnte, es gebe ober habe Krieg, wenn fie verzweifelt johlen und galgenhumorisch grampolen; weil drittens: Zugführer und Kondukteure find auch bemondurt, aber es ist ihnen nicht um's Singen, und wenn's Andere thun, dann werden fie neidig und unzufrieden mit ihren Eisen= und Lebensbahn=Loosen; weil viertens ein Wortspruch irgendwo sagt: "Bose Menschen haben feine Lieber!" Solbaten aber eben gerabe sollen und muffen bos fein und durfen aus Bose nicht fingen, sonft find fie keinen Militärteufel nichts werth. Wer das nicht versteht, ift unverständlich. Ein sonstiger Jemand sagt: Gesang sei Gottes Gabe ober gar Talent. Der= gleichen Effekten find aber lebergewicht und werden vertagirt, und darum ift eine Sängerbuß eigentlichen Befens bloß eine wohlverdiente Taxe und wird unwidersprechbar bei zukünftigem Militär, welches singen sich unterfangis machen follte, einbezogen. D.om S.änger B.üßer.

Höchste Aristokrafie.

Der Affe selbst hat blaues Blut, Was gerne er bezeugen thut. So bläulichröthlichviolett Am Kückenend' ist bonnersnett.

Sprüche und Gedanken eines Derbiffenen.

Des Lebens Narrheiten bilben den unverfiegbaren Quell für Lebensweisheit.

Junges Bärchen, Liebespärchen — altes Baar, Gewohnheitspaar.

Simplex führt eine hübiche Dame Und fommt sich als ein Baris vor. "Eroberung" nennt es der Thor; Ich nenne es — Gefangennahme!

Anathema über biese ends und zwedlosen Zwedessien, die in der Regel nur im Trinken gipieln und in deren Ersolg sich gemeinschaftlich Wirth, Affe, Kater und nicht selten — der Arzt theilen! In sechs Zeitswörtern sass ich die ganze Hertlickeit der bei diesen Anlässen entsalteten Thätigkeit bequem zusammen: Eintragen, Auftragen, Abtragen, Bortragen, Antragen, — Davontragen!

Anmassung dürste wohl schwertlich bemjenigen nachgesagt werden, dem die Vorsehung eine Xantippe zum Weibe bestimmte; denn es ist gewiß eine verschwindende Minderheit unter den so Heimgeluchten, die auf die Stre Sofrates zu scheinen nicht fröhlichsten Herzens verzichten würden!

Das nenn' ich ein probates Mittel, Das mich bewahrt vor Bett und Spittel, Des Leibens lette Spur beseitigt Und — wohlgemerkt! — kein neues zeitigt!

Ein swingender Gund.

Ehrmann: "Liebes Weib, über's Jahr seiern wir unsere silbern e Hochzeit, aber es wäre besser, wenn wir sie so bald wie möglich, ja, morgen schon seierten. Der Preis des Silbers sinkt rapid, und von jest über's Jahr wäre unsere silberne Hochzeit höchst wahrscheinlich kaum halb so viel werth, als heute."